



12 FEB. 1936

159

Betrifft das eigentümliche Verhalten der ungar. Kreise zu dem nächsten noch lebenden Verwandten Meister Franz Liszt's, des Universitätsprof. Reg.-Rat Dr. Eduard Ritt. von Liszt's in Wien I. Schottenhof, des Sohnes von Dr. Eduard R.v. Liszt, k.k. Generalprokurator, den Abbee Franz Liszt selbst seinen "liebsten Freund und Berater in allen Nöten und Stürmen des Lebens" nannte. (Wohnhaft Wien, wie oben.)

Es muss tatsächlich jedem Menschen auffallen, in wie taktloser Weise die hiesigen ungar. Kreise diesem Manne entgegenkommen, der sich durch freundliches Entgegenkommen und Liebe zu den Ungarn auszeichnet.

Jetzt, zum Franz Liszt - Festkonzert, wussten ihn die beiden Arranggeure (Herren Lonszky und Zerdek) wohl zu finden, um ihm die Bitte um - ein Geschenk vorzubringen. Er widmete der ungar. Sache ein hübsches Bild Abbee Franz Liszt's mit dessen eigenhändiger Unterschrift. Als Lohn dafür erhielt er 2 Sitzkarten mitten im Trubel des Parterres, 9. Reihe, nicht einmal Ecksitze; weit entfernt von den anwesenden "offiziellen" Honorationen (als ob er selbst kein Ehrengast gewesen wäre). Ihn mit dem anwesenden ungar. Gesandten von Rudnay bekannt zu machen, daran dachte keine Seele der Veranstalter. Wäre es nicht allererste Pflicht gewesen, ihn schon als den nächsten Verwandten des Meisters, als Sohn von dessen liebstem Verwandten und Freund, mit dem Gesandten bekannt zu machen? Aber das erschien den Leuten überflüssig. - Dass man ihm einen Ehrensitz unter den Honorationen anzuweisen hätte müssen, umsomehr, als er ein wertvolles Geschenk gegeben hatte, das fiel niemandem ein.